



NEUE MÄRKTE & TECHNOLOGIEN



Die Blockchain-Technologie gilt als heißer Kandidat für die Verwaltung von CO2-Nachweisen. (Quelle: Sashkin/stock.adobe.com)

STUDIE

Digitale CO2-Nachweise können Unternehmen helfen

Berlin (energate) - Die Politik sollte die Entwicklung von technischen Konzepten für digitale CO2-Herkunfts- und Verwendungsnachweise fördern. Dies ist eine der Handlungsempfehlung aus einer Studie zu digitalen CO2-Nachweisen des Think-Tanks Epico Klimainnovation, die energate vorab vorliegt. Eine angemessene Integration digitaler Technologien könne CO2-Informationen sichtbarer, überprüfbarer und zuverlässiger machen und damit die Umstellung auf klimaneutrale Produkte erheblich erleichtern, schreiben die Autoren Christina Leinauer, Jens Strüker und Marc-Fabian Körner. CO2-Nachweise, welche auf technischen Konzepten wie Blockchain und sogenannte Self-Sovereign-Identities (SSI) basierten, hätten großes Potenzial, an den Schnittstellen zwischen den verschiedenen CO2-Instrumenten wie EU-ETS, Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) und EU-Taxonomie eingesetzt zu werden.

Die Wissenschaftler führten Interviews mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Branchen, darunter die Automobilindustrie und die Energiebranche, um das Potenzial von digitalen CO2-Herkunfts- und Verwendungsnachweisen zu analysieren und Handlungsempfehlungen für die Klimapolitik abzuleiten. Hintergrund ist der zunehmende Bedarf nach Emissionsdaten. CO2-Nachweise stel-

len nach den Prinzipien einer Ökobilanz die Herkunft beziehungsweise die Verwendung von Emissionen für ein bestimmtes Produkt in einer Wertschöpfungskette dar. Die wachsende Nachfrage nach ihnen ergibt sich unter anderem bei der Berichtserstellung durch die Taxonomie-Verordnung und durch neue CO2-Bepreisungsmechanismen. Ohne eine exakte Zuordnung von CO2-Emissionen können Doppelzählungen nicht verhindert werden und eine effektive Steuerung von wirtschaftlichen Prozessen nach CO2-Vorgaben ist nicht möglich. Einen Ausweg versprechen transparente, verlässliche und verifizierbare Emissionsdaten in Form von digitalen CO2-Nachweisen, heißt es in der Studie.

Unternehmen stehen vor vielen Herausforderungen

Die Unternehmen stehen demnach vor zahlreichen Herausforderungen: Derzeit fehle ihnen beispielsweise oft das entsprechende Know-how und die wirtschaftlichen Anreize, um CO2-Daten zu einem entscheidenden Faktor für ökonomische Entscheidungen zu machen. Auch Messinfrastruktur und Datenverarbeitung stellen die Unternehmen vor Probleme, ebenso wie der regulatorische Rahmen. Daher fordern die befragten Unternehmensvertreterinnen und -vertreter geeignete digitale Lösungen, die von den Mitarbeitenden einfach bedient werden können. Aus technischer Sicht seien Datensouveränität und Datenschutz, Transparenz der digitalen Prozesse sowie die Manipulationssicherheit der Daten entscheidend.

Die durchgeführten Interviews zeigen, dass der Faktor CO2 in der gesamten industriellen Wertschöpfungskette an Bedeutung gewinnt, heißt es weiter. Zum einen hätten sich alle interviewten Unternehmen eigene Emissionsreduktionsziele gesetzt, um Klimaneutralität zu erreichen. Dadurch würden sie Emissionskennzahlen zukünftig nicht nur häufiger erfassen und auswerten, sondern auch Investitionen nach ihnen ausrichten. Zum anderen steigen die gesetzlichen Anforderungen an Erfassung, Berichterstellung und Prüfung von CO2-Informationen - Unsicherheiten und bürokratischer Aufwand nehmen zu. Digitale CO2-Nachweise könnten helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen und die Transformationen hin zu nachhaltigen Wirtschaftsprozessen unterstützen, schreiben die Studienautoren. Die Politik solle sowohl für die Berechnung der unterschiedlichen Kennzahlen als auch für die dafür notwendigen IT-Systeme Standards ausarbeiten, welche die Berichterstattung für Unternehmen vereinfacht. /ck

Von Carsten Kloth